

Abreißkalender.

Heute ist Charfreitag. Heute wird in keinem alten Ingelburger Haus Fleisch gegessen. Der überzeugteste Freidenker macht heute seiner Frau die Konzession, daß er nach den Vorschriften der Kirche ißt.

Aber reden darf man schon von Braten und Ge-
nügen, und darum erzähle ich heute die Geschichte von
unserm Freund Schrobiltgen und dem Schnepfensalmi.

Wir saßen einmal — es ist schon lange her, viel
zu lange — in Paris in einem guten Haus bei-
sammen und waren damit beschäftigt, die Speisefarte
zu studieren. Es war um die Zeit, wo noch kein
Schnepfensalmi war, aber wo schon die Sage ging,
daß dieser oder jener eine Schnepfe gehört, gesehen
oder gar geschossen hatte.

Der Kellner stand hinter mir, seinen Notizblock in
der einen, den Bleistift geziert in der andern Hand.
Ich kann keinen Menschen warten sehen. Ich wählte
schnell das erste Beste — es war, glaube ich, Kalbs-
milch mit Spinat — und der Kellner notierte.
Dann richtete er weiter seine Blicke gottergeben und
erwartungsvoll auf unsern Freund Schrobiltgen.

Dieser studierte die Karte, wie wenn sie eine Geset-
zesvorlage wäre, als deren Berichterhalter ihn das
Vertrauen seiner Partei berufen hätte. Und plötzlich
trat ein Glanz in seine Züge, als ob er in solcher

Gesetzesvorlage den Artikel gefunden hätte, über den
die Regierung zu stützen war.

„Ober, geben Sie mir einmal Schnepfensalmi.“

„32 Francs,“ echote der Kellner.

„Ich frage Sie nicht, was es kostet.“

„Gut! Also: Einmal Schnepfensalmi.“

„Sehe ich aus, als ob ich es zweimal essen wollte?“

Der Kellner sah Schrobiltgen darauf hin an, ob er
imstande wäre, zweimal Schnepfensalmi zu essen,
behielt sich indes sein Urteil vor.

Als er mir meine Kalbsmilch brachte, fragte
Schrobiltgen:

„Ist das gut?“

„Köstlich,“ sagte ich.

Kellner, bringen Sie mir einstweilen auch Kalbs-
milch, ich möchte nicht so lange müßig sitzen.“

„Gut, mein Herr.“

Er fand die Kalbsmilch ganz nach seinem
Geschmack.

Das nächste Mal, wo sich der Kellner in der Nähe
unseres Tisches blicken ließ, posaunte ihn Schrobiltgen
an: „Kellner, wann krieg ich denn mein Schnepfen-
salmi?“

Der Kellner kam in schilliger Verlegenheit näher
und stotterte:

„Ja, mein Herr, ich habe die Bestellung auf-
gegeben, und da frugen Sie mich, ob es für einen allein
sein soll, da sagte ich ja, da sagten Sie, es ist Unsinn,
ein Mann allein ißt doch kein Schnepfensalmi für
32 Francs!“

Schrobiltgen war, über der Rede Hummerrot
angelaufen.

„Sie sind doch mit Eichenlaub und Schwertern am
Ring! Was geht es Sie und die andern an, ob ich
ein Schnepfensalmi allein oder zu zwei oder zwanzig
esse. Bringen Sie, was ich bestelle und kümmern Sie
sich nicht um den Rest. Wie lang wird das jetzt
wieder dauern?“

„Immerhin zwanzig Minuten,“ sagte demütig
der Kellner.

„Gut. Dann bringen Sie mir einstweilen einmal
Schweinebraten mit Kartoffelpüree und Sauerkraut.“

„Jawohl, mein Herr.“

„Ihr Jawohl ist überflüssig. Ich setze als selbst-
verständlich voraus, daß ich bedient werde.“

„Jaw... oh pardon!“

Schon enteilte der Mann im Grad und schon
brachte er den Schweinebraten mit Zubehör. Schro-
biltgen erledigte ihn in fünf Minuten — oder waren
es drei? — und klopfte mit dem Messerrücken heftig
an den Tellerand.

„Kellner, was macht mein Schnepfensalmi?“

„Ich will mal gleich nachsehen.“

„Hören Sie mal, bringen Sie mir in einem Auf-
waschen gleich eine gefüllte Taube mit. Die machen
Sie hier sehr gut.“

Wir waren inzwischen schon beim Kaffee angelangt.

Die gefüllte Taube ging den Weg alles Fleisches.
Und wieder hallten die Spiegelwände wider von der
Frage:

„Kellner, mein Schnepfensalmi?“

Der Kellner näherte sich zögernd und vorsichtig
unserm Freund Schrobiltgen.

„Mein Herr, ich bedaure sehr, aber Schnepfensalmi
ist alle.“

Schrobiltgen sah uns Mitgefühl heischend mit den
Augen eines wunden Rehens an und sagte:

„Ich hätte es mir denken können. Warum habe ich
nicht gleich den Chateaubriand gegessen, zu dem ich
Luft hatte! Garçon, un Chateaubriand pommes
soufflées!“

„Einmal?“ fragte der Kellner.

Da war es Zeit, daß er um die Ecke kam.

Vendredi 2.4.1920